

Mobbing in der Schule

Unter Mobbing in der Schule versteht man herabsetzende und ausgrenzende Handlungen, die systematisch und dauerhaft gegen einzelne Schüler/innen im Klassenverband gerichtet sind. Die Opfer werden hierbei typischerweise drangsaliert, beschimpft oder isoliert. Da sie sich unter starken psychischen Druck und Stress gesetzt fühlen, sind dauerhafte seelische (und manchmal auch körperliche) Schäden möglich.

An deutschen Schulen wird mindestens jedes zehnte Kind (etwa eine Million) ernsthaft gemobbt und mehr als eines von zehn Kindern schikaniert andere. Bei den gemobbten Kindern wird durch die Erfahrung der Unterlegenheit und Hilflosigkeit häufig eine Spirale des wiederholten Opferseins in Gang gesetzt oder verstärkt.

Das typische Mobbing-Opfer frisst seine Ängste in sich hinein, äußert sich nicht über den Frust und die erlebte Hilflosigkeit, versucht verschiedene Gegen- und Vermeidungsstrategien, bevor es die Rolle schließlich akzeptiert und die negative Definition in sein Selbstbild aufnimmt.

Es entsteht eine Spirale aus Ablehnung, Angst und Gewalt. Zu den Folgen können auch schwerwiegende psychische Störungen wie Depression oder Schlafstörungen und Angsterkrankungen gehören, wie eine Studie der Universität Essex belegt. Häufig setzt sich diese Erfahrung fort bis ins Erwachsenenalter.

Dass große Schulen, große Klassen mit einem hohen Anteil an Ausländerkindern sowie Großstädte überhaupt eher Orte des Mobblings seien, ist laut einschlägiger Studien nicht erwiesen. **Ob ländliche oder städtische Grundschule, Gesamtschule oder Gymnasium, Mobbing gibt es bei allen Schularten. Am schwersten zu erfassen, weil die Formen subtiler werden, ist das Mobbing in den höheren Klassen mancher Gymnasien.**

Mobbing und Klassenklima

Mobbing kann in jeder Klasse auftreten, wobei die Häufigkeit des Auftretens abhängig ist von dem Phänomen der sozialen Gewalt und dem Sozial-Klima in der Klasse. Stimmt das Sozial-Klima in der Klasse und in der Schule, gibt es nur in seltenen Einzelfällen Mobbing, d. h. je offener eine Klasse, Lehrer/innen sowie Schüler/innen und eine Schule mit dem Thema umgehen, desto geringer ist das Klima für Mobbing (vgl. Mechthild Schäfer). Da das Mobbing häufig aus zwischenmenschlichen Problemen resultiert, Mobbing deren Konsequenz ist, bildet Mobbing manchmal den Ausgangspunkt für eine kriminelle Karriere. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn die zwischenmenschlichen Probleme nicht thematisiert und anders gelöst werden können.

Sind Mobbing-Probleme erkannt, hilft es wenig, Täter zu ermahnen oder Opfer gar aus der Schule zu nehmen. Mobbing muss Thema der Klasse und der Schule werden. Der Konflikt muss ausgetragen werden. Nur mit vereinten Kräften von Lehrern, Schülern und Eltern ist es möglich, auf Dauer Aggressionen abzubauen und die Atmosphäre an der Schule zu verbessern.

Oft werden Mobbingprobleme erst angegangen, wenn sie schon eskaliert sind, und die Opfer-Täter-Konstellation schon dauerhaft etabliert ist. Hier sind die Schäden für das Opfer nur schwer wiedergutzumachen und auch Interventionen scheitern nicht selten.

(aus: Mobbing in der Schule, wikipedia, freie Enzyklopedie)

Langfristige Folgen von Mobbing

- **Beeinträchtigung der Arbeits- und Leistungsfähigkeit um ca. 90%**
- **Schwächung des Selbstwertgefühls und beeinträchtigte Lernfähigkeit**
- **Je länger Kinder gemobbt werden, desto höher kann ihr Risiko sein, psychisch zu erkranken (z.B. Depressionen zu entwickeln)**
- **Täter: 35-40% höhere Wahrscheinlichkeit einer späteren kriminellen Karriere**

Frühzeitiges Handeln ist die beste Prävention

(aus: MindMatters, Förderung der psychischen Gesundheit in und mit Schulen (Sekundarstufe 1), Dr. Dipl. Psych. Marco Franze, Universität Lüneburg)